0011113

Gummersbacher Zeitung.

Bezugspreis: Für Stadt Gummersbach: das Vierteljahr 2,25 M., für Monat 75 Pfg., einschl. Traggeld; durch die Post vierteljährlich: am Postschalter abgeholt 2,— M., ins Haus gebracht 2,42 M.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Waelde in Gummersbach.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

70. Jahrgang.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Anzeigenpreis: Die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Drucker und Verleger Friedr. Luyken (Inh.: Otto Waelde) in Gummersbach.

Amtlicher und General-Anzeiger der Bürgermeistereien Gummersbach, Bergneustadt-Stadt, Bergneustadt-Land, Drabenderhöhe, Gimborn, Marienberghausen, Marienheide, Nümbrecht, Ründeroth und Wiehl.

№ 280 | Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. | **Freitag, den 29. November** | Schluß der Anzeigen-Annahme: für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, „ größere „ Tags zuvor abends 5 Uhr. | **1907.**

Erstes Blatt.

△ Militärtauglichkeit in Stadt und Land.

Die dem Reichstage neuerdings zugegangenen Ueberssichten über die Ergebnisse des Heeres-Ergänzungsgeschäfts bestätigen die Ansicht, daß auf dem Lande und in landwirtschaftlicher Beschäftigung eine diensttauglichere Jugend heranwächst als in der Stadt. Zweifel an der Richtigkeit der Aufstellungen sind wohl nicht angebracht und so muß denn die Stadt in ehrlicher Anerkennung dieses Vorzuges des Landes die Waffen strecken. Die Bewohner des Landes dagegen können mit berechtigtem Stolze bei ihren Bemühungen, das Land vor Entvölkerung zu bewahren, diesen Vorzug in die rechte Beleuchtung rücken. Und was folgt für die Städte, namentlich die Großstädte? Sie werden fortfahren müssen in ihrem Bestreben, den entkräftenden Einflüssen des Großstadtlebens zu begegnen durch fürsorgliche Beschaffung von guten Wohn- und Arbeitsverhältnissen — sei es, daß die Entscheidung über diese Dinge bei ihnen selbst oder bei der staatlichen Gesetzgebung liegt —, durch Schaffung von guter Luft für die Lungen, durch Darbietung und Pflege gesundheitlicher und sportlicher Einrichtungen für Jugend und Erwachsene, durch Wöchnerinnen- und Säuglingsfürsorge, Bekämpfung von Krankheiten, Fürsorge für gesunde Ernährung usw. Es darf dabei nicht der Ansicht nachgegeben werden, zu der sich Ansätze finden, als ob alles Uebel und alle entnervenden Einflüsse von der Arbeit herkämen. Jeder wahre Volksfreund und jeder scharfe Beobachter des großstädtischen Lebens weiß, daß die entnervenden Wirkungen vielfach von dem Gegenteil der Arbeit, nämlich von ausschweifender „Erholung" stammen. Erfrischende Erholung, vernünftige körperliche Bewegung in freier Luft, naturgemäße Sexualdiätetik, gehören zu den unumgänglichen Voraussetzungen. Für Freunde der Städte und der in ihnen lebenden Menschen liegt hier ein weites Arbeitsfeld ausgebreitet. Wenn irgendwo, so kommt man über die hier aufgedeckten Schäden nicht mit Witzen hinweg. Allen Witzen zum Trotz würde der Ernst der Tatsache, daß das schönste Recht des Mannes — das Recht der Waffen, wie es Treitschke zu nennen pflegte — den Großstädtern heute wegen körperlicher Verkümmerung in minderem Maße, wie es den Landbewohnern zu eigen ist, bestehen bleiben.

Deutscher Reichstag.

§ **Berlin**, 28. Nov.

In dritter Lesung wurde gestern die Vorlage über die Errichtung von Stiftungen aus dem Nachlasse des Malers Professor Gustav Müller genehmigt.

Es folgte die erste Beratung des Gesetzentwurfs über den Versicherungsvertrag.

Abg. Wellstein (Zentr.) beantragte Kommissionsberatung und wünschte Wiederaufnahme der jetzt fehlenden, damals von der Kommission eingefügten Vorschrift, daß beim Ableben des Versicherten infolge Duells der Versicherer von jeder Verbindlichkeit befreit ist.

Abg. Dr. Heinze (natlib.) begrüßte die Vorlage als Jurist, weil sie eine Lücke im Bürgerlichen Gesetzbuch ausfülle, ferner vom sozialen Gesichtspunkt aus, weil endlich die Familien sichergestellt wurden und weil zugunsten der Versicherungsnehmer die Vertragsfreiheit eingeschränkt werde. Erfreulich sei besonders, daß die Nachteile, die den Versicherungsnehmer bisher im Falle von Versehen bei den von ihnen beim Vertragsschluß gemachten Angaben erwachsen seien, gemildert worden seien. Unerläßlich sei nun aber, daß die öffentlichen Versicherungsanstalten, die Sozietäten, auch wenn sie den Bestimmungen des Gesetzes nicht unterworfen würden, ihre Versicherungsbedingungen mit den in der Vorlage für die privaten Unternehmungen vorgeschriebenen in Einklang zu bringen. Weiter wünscht er neben seinen Freunden, daß die Ausnahmebestimmung (§ 169) über den Selbstmord gestrichen wird. Dieser werde in der Regel in Geistesumnachtung verübt. Und selbst wo dies nicht nachweisbar sei, sei doch der Selbstmörder offenbar so tief unglücklich, daß ihm seine Tat nicht so schwer angerechnet und mit so schweren Folgen für die Hinterbliebenen bestraft werden dürfe.

Die Verhandlung beschränkt sich auf den Leistungsbereich der Versicherungsgesellschaften bei Selbstmord, Duell, Erdbebenschäden usw.

Abg. Stadthagen (Soz.), der alle Personen, die das Duell „gewohnheitsgemäß" betreiben oder als „standesgemäß" billigen, gleich den gewerbsmäßigen Dieben und sonstigen Verbrechern von der Versicherung ausgeschlossen wissen will, wurde vom

Abg. Dove (freis. Vgg.) über das Lächerliche seines Gebahrens belehrt, das natürlich nur darauf berechnet ist, auch bei dieser Gelegenheit coûte que coûte den Klassenhaß zu schüren.

Die Vorlage geht an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Es folgte die erste Beratung des Entwurfs eines Gesetzes über die Sicherung der Bauhandwerker.

Staatssekretär Dr. Nieberding: Wir sind an die Oeffentlichkeit herangetreten und haben jedermann herangezogen, von dem wir glaubten, daß er uns einen Rat geben könne. Wir haben viele Sachverständige gehört. Wir können deshalb auch nur bitten, daß das Haus unsere Vorschläge annehmen möge.

Abg. Dr. Junck (natlib.): Schon 1898 hat Abg. Bassermann bemerkt, wenn der Satz, „was lange währt, wird gut" richtig ist, dann muß das Gesetz sehr gut werden. Jetzt scheinen alle beteiligten Handwerker einmütig der Meinung zu sein, daß der vorliegende Entwurf eine gute Grundlage sei. Alle Handwerker- und Gewerbetage der letzten Jahre haben sich für den Entwurf ausgesprochen, mit gewissen Modifikationen. Wir begrüßen es, daß das Gesetz abweichend von dem Entwurf von 1897 sich jeden Eingriffs in die auf den Bau vorher eingetragenen Hypotheken enthält. Das ist keine Verbeugung vor dem Kapitalismus, wenn man Hypotheken schützt; es ist vielfach erspartes Mittelstandskapital. Redner hofft, daß die Bewegung auf dem Gebiete des Wohnungswesens stark genug sein werde, um die Einflüsse dieses Gesetzes zu überwinden.

Neben den Abgg. Dr. Mayer-Kaufbeuren (Z.), Pauli (kons.), von Dirksen (Rp.), Kaempf (frs. Vp.), Dove (frs. Vgg.), Herzog (wirtsch. Vgg.), Werner (Dtsch. Reformp.), Seyda (P.) erklärte sich auch der sozialdemokratische Redner Abg. Bömelburg, allerdings nicht ohne zahlreiche Bedenken zu äußern, für eine Kommissionsberatung.

Nach Abtritt ihres Redners bleibt auch nicht ein Sozialdemokrat im Saale anwesend, um die Ausführungen der folgenden Redner anzuhören. So steht es in Wirklichkeit um das angebliche Interesse der Sozialdemokratie für den Handwerkerstand!

Die Vorlage wurde einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Nächste Sitzung: Donnerstag 1 Uhr. Erste Lesung des Gesetzentwurfs betr. den Reichshaushaltsetat in Verbindung mit dem Gesetzentwurf betr. Abänderungen des § 2 des Flottengesetzes.

Herrenhaus.

§ **Berlin**, 28. Nov.

Das Herrenhaus — es waren nur etwa ein Dutzend Mitglieder anwesend — nahm gestern nachmittag geschäftliche Mitteilungen des Vizepräsidenten von Manteuffel entgegen. Dieser verlas ein Telegramm des wiedergewählten Fürsten zu Inn- und Knyphausen, der sich für die Wiederwahl bedankte, und gab die im Personalbestand des Hauses seit dem Frühjahr eingetretenen Veränderungen bekannt. Das Andenken der verstorbenen Mitglieder ehrte das Haus in der üblichen Weise. Mit der Ermächtigung des Präsidiums, der Familie Dernburg aus Anlaß des Todes Heinrich Dernburgs das Beileid des Hauses auszusprechen, war die Tagesordnung erschöpft, und das Haus vertagte sich auf unbestimmte Zeit. — Die Sitzung hatte kaum eine Viertelstunde gedauert.

Tagesgeschichte.

& **Berlin**, 28. Nov. Der Kaiser hat dem Hauptmann v. d. Hagen vom Generalstabe der Schutztruppe für Südwestafrika in Anerkennung seines umsichtigen und energischen Verhaltens gelegentlich der Vernichtung der Bande Morengas durch die Kappolizei einen Ehrensäbel mit entsprechender Widmung verliehen. — Aus Highcliffe meldet man: Der Kaiser hörte gestern vormittag die Vorträge der Chefs der Kabinette und des Grafen Wolff-Metternich. Das Wetter ist stürmisch und regnerisch, aber warm.

h — Prinz Friedrich Leopold von Preußen hat seinen achtwöchigen Besuch auf seiner Herrschaft Flatow in Westpreußen beendet und ist mit seiner Gemahlin nach Potsdam zurückgekehrt.

* — Der Staatsanzeiger teilt die Abberufung des preußischen Gesandten am bayerischen Hofe, des Wirkl. Geh. Rats Grafen v. Pourtalès, behufs anderweiter dienstlicher Verwendung mit.

§ — Der Reichsbankpräsident Dr. Koch trägt sich bereits seit längerer Zeit mit dem Gedanken, von seinem verantwortungsvollen Posten zurückzutreten. In den Kreisen der Reichsbankverwaltung denkt man in erster Reihe an den Vizepräsidenten Dr. von Glasenapp als Nachfolger Dr. Kochs, der in wirtschaftspolitischer Hinsicht vollständig auf dem Boden der Anschauungen des Präsidenten Dr. Koch steht.

§ — Die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses hat folgende Anträge eingebracht: Die Staatsregierung um alsbaldige Vorlegung eines Gesetzentwurfes zu ersuchen, durch den die Haftung des Staates, der Gemeinden und anderer Kommunalverbände für den von ihren Beamten in Ausübung der diesen anvertrauten öffentlichen Gewalt zugefügten Schaden einheitlich und in einer den Rechtsanschauungen der Gegenwart entsprechenden Weise geregelt wird. Ferner einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den gemäß Art. 98 der preußischen Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 die Verhältnisse der nicht zum Richterstande gehörigen Staatsbeamten einheitlich und den veränderten Zeitverhältnissen entsprechend geregelt werden.

§ — Als Vorstandsmitglieder der nationalliberalen Fraktion des preußischen Abgeordnetenhauses sind gewählt worden: Abg. Hobrecht als Vorsitzender, Dr. Friedberg als stellvertr. Vorsitzender, Junghenn-Hanau als Geschäftsführer, D. Hackenberg, Hausmann, Holtermann, Jürgensen, Dr. Krause-Königsberg, Schiffer, Schmieding-Dortmund, Seydel. Als Schriftführer der Fraktion wurden gewählt: Dr. Berndt, Dr. Gottschalk, Ramdohr, Fink, Mathis und Dr. Röchling.

§ — Dr. Karl Peters bewirbt sich angeblich um ein nationalliberales Reichstagsmandat. Die Nationallib. Korresp. stellt fest, daß die Parteileitung davon nichts weiß. Auch könne Peters nicht im Unklaren darüber sein, daß in der nationalliberalen Reichstagsfraktion sich kein geeignetes Feld für seine politische Betätigung biete.

X — Die Erbschaftssteuer voll durchzuführen, empfiehlt der freikonservative Abgeordnete v. Zedlitz im „Tag".

):(— Dem „Urpolen" Martin Biedermann sagt das Posener Tageblatt nach, daß er vor fünf Jahren 50 polnische Güter einer Stelle angeboten habe, die sie mit seinem Wissen dem preußischen Staat verkauft haben würde, und daß er vor einigen Wochen deutsches Geld suchte.

* **Paris**, 28. Nov. In der Kammer protestierte im Verlaufe der Debatte über den Heimfall der Kirchengüter Briand gegen den verleumderischen Charakter der Ausführungen seines Vorredners Delaunay. In seiner Erwiderung erklärte Delaunay, dem Minister die Ohrfeigen versetzen zu wollen, die er verdiene. Er ward zur Ordnung gerufen. — Im Wandelgang der Kammer haben sich zwei radikale Abgeordnete Dienstag geschlagen. — Der Senat berät noch das Unglück des Kriegsschiffes „Jena". Der Berichterstatter hob hervor, seit dem Unglück verwende die Marine ein das Pulver widerstandsfähig machendes Mittel, das in Deutschland gebraucht werde. Deutschland sei das einzige Land, in dem kein Unfall durch Pulver veranlaßt worden sei.

\+ — Die Regierung will die Uebungszeit für Reservisten und Landwehrleute nicht weiter abkürzen lassen und nötigenfalls die Vertrauensfrage stellen.

$ **London**, 28. Nov. Nach Nachrichten aus Indien soll die Regierung infolge des britisch-russischen Vertrages eine Verminderung der indischen Armee ernstlich in Aussicht genommen haben. (?) Vom politischen Standpunkte aus hält der „Globe" diesen Schritt für berechtigt; allerdings scheine bei

---

Die Treue ist das höchste auf Erden, und sie rächt sich bitter an jenem, der sie leichtsinnig bricht.

* * *

* Geächtet.

Roman von Lothar Brenkendorf.

(Nachdruck verboten.)

Elisabeth sprach weiter:

„Wie entsetzlich ist es, solche Reden aus Ihrem Munde zu vernehmen! Und es sollte sich gar nichts tun lassen, Sie aus Ihrer unwürdigen Lage zu befreien? Es scheint mir selber fast ungeheuerlich, daß ich, ein schwaches, ohnmächtiges Weib, Ihnen, dem tapferen Offizier, meinen Beistand anbiete. Aber ich habe noch immer einige Verbindungen in Potsdam und Berlin, und wenn ich —"

Mit einer Entschiedenheit, die sie sofort jeder Hoffnung berauben mußte, fiel der Major ihr ins Wort: „Ich danke Ihnen, mein gnädiges Fräulein, doch weder Sie noch irgend ein anderer vermag für uns etwas zu tun. Jeder Versuch nach dieser Richtung hin würde vielmehr unsere Lage ohne Zweifel nur verschlimmern. Das beste, was uns widerfahren kann, ist, daß die Herren in Berlin so wenig wie möglich an unser Dasein erinnert werden. Wenn Sie es wirklich gut mit uns meinen, so lassen Sie diese unsere Begegnung Ihr Geheimnis bleiben. Das ist alles, was ich von Ihnen erbitte."

Elisabeth war kaum noch imstande, die Tränen zurückzuhalten, die sich ihr heiß in die Augen drängten.

„Und ich kann Ihnen nicht einmal irgend einen geringfügigen Dienst erweisen? Wenn Sie mir wenigstens gestatten wollten, für Ihre Bequemlichkeit zu sorgen, indem ich Ihnen dies oder jenes übersende —"

Doch ablehnend schüttelte Sixtus den Kopf. „Ich bedarf keiner größeren Bequemlichkeit, Fräulein von Marschall! Einen Soldaten, der sieben Jahre im Felde gestanden hat, ficht das Biwakleben wenig an. Aber wenn Sie mir ein Medikament für meine armen Fieberkranken senden wollten, würde ich Ihnen allerdings von Herzen dankbar sein. Es schneidet mir in die Seele, sie leiden zu sehen, ohne ihnen Hülfe bringen zu können."

„Mit tausend Freuden! — Ich habe einen beträchtlichen Vorrat von Chinin*) im Hause, der Ihnen in jedem Augenblick zur Verfügung steht. Wie aber soll ich Ihnen das Heilmittel zukommen lassen?"

„Ich werde mit Ihrer Erlaubnis noch an diesem Abend einen meiner Leute in unauffälliger Verkleidung nach Lasbehnen schicken. Er wird zu seiner Legitimation einen Zettel von meiner Hand mitbringen; aber ich wäre Ihnen verbunden, wenn Sie den Mann so rasch als möglich abfertigen wollten."

„Er soll keine Minute lang ohne zwingende Not aufgehalten werden. — Und Sie, Herr Major — darf ich nicht hoffen, Sie unter meinem Dache zu begrüßen?"

„Der Fuß eines Geächteten bringt Gefahr und Unsegen in jedes Haus, dessen Schwelle er überschreitet. Nein, Fräulein von Marschall, ich werde nicht zu Ihnen kommen, und Sie können es auch nicht im Ernst wünschen. Es ist Glücks genug für mich, wenn Sie ohne Abscheu und Verachtung meiner gedenken wollen."

Ein Schluchzen schnürte Elisabeths Kehle zusammen. Unfähig zu antworten, reichte sie ihm die Hand, und Sixtus fühlte einen innigen Druck der schlanken Finger, während er sie ehrerbietig an seine Lippen führte. Eine Minute später — sie hatten wieder die Brandstätte des zerstörten Dorfes erreicht — parierte er mit einem plötzlichen Ruck sein Pferd.

„Von hier aus können Sie den Weg nicht mehr fehlen; denn Sie brauchen nur die ehemalige Straße durch den Wald zu verfolgen, deren Spuren noch deutlich erkennbar sind. Haben Sie Dank für Ihre Güte, Fräulein von Marschall, und leben Sie wohl!"

Sie hatte noch nicht Zeit gefunden, ihm zu antworten, als er bereits nach militärischem Gruße seinen Schimmel gewendet hatte und im Galopp zu den unfern wartenden Husaren sprengte. Elisabeth hatte seinen Namen auf den Lippen, um ihn zurückzurufen, denn das Herz war ihr zum Zerspringen voll, und sie meinte, daß sie ihm noch so viel, so unendlich viel zu sagen habe. Aber es fehlte ihr doch an Mut, diesem heißen Verlangen nachzugeben, und mit einer Empfindung bitteren Wehs sah sie seine ritterliche Gestalt in der Ferne verschwinden.

Langsam ritt sie den einsamen Weg heimwärts, den sie vor zwei Stunden voll freudigsten Lebensmutes zurückgelegt hatte. Am Saume des Waldes hielt ein Reiter, der allem Anschein nach auf sie gewartet hatte, denn sobald er ihrer ansichtig wurde, kam er in rascher Gangart auf sie zu. Mit unmutigem Erstaunen erkannte Elisabeth ihren Vetter Franz von der Röcknitz.

„Dem Himmel sei Dank, Elisabeth, daß ich dich lebend und wohlbehalten vor mir sehe!" rief er schon von weitem. „Ich kann dir nicht schildern, in welcher Angst ich bereits um dich gewesen."

Keines Menschen Anblick hätte ihr in ihrer gegenwärtigen Stimmung so zuwider sein können, als der seinige, und sie bemühte sich durchaus nicht, ihm dies Empfinden zu verbergen.

„Was gibt dir ein Recht, dich um mich zu ängstigen?" sagte sie scharf. „Ich bin kein Kind, und du trägst, so viel ich weiß, nicht die geringste Verantwortung für mein Wohlergehen."

Wie viel Unfreundliches er auch schon von ihr erfahren haben mochte, so schroffe Zurückweisung eines gut gemeinten Wortes war ihm doch kaum jemals zu teil geworden. Und mit dem scharfen Blick Blick tödlich gekränkter Leidenschaft las er in dem Ausdruck ihres Gesichts all den tiefen, durch nichts mehr zu besiegenden Abscheu, den sie gegen ihn empfand. In diesem einen Augenblick wurde es ihm mit grausamer Klarheit offenbar, daß er nichts zu hoffen habe, wenn er auch jahrelang und jahrzehntelang fortführe, in sklavischer Demut um ihre Gunst zu werben. Und der Funken des Hasses, der trotz aller Leidenschaft schon seit jener Küstriner Unterredung in ihm glimmte, er loderte jäh zur hellen Flamme empor. Nur die lange Gewöhnung an heuchlerische Unterwürfigkeit machte ihn fähig, seinen Grimm vor ihr zu verbergen.

„Du wirst mir nicht verbieten wollen, Elisabeth, was du dem geringsten deiner Knechte gestatten müßtest. Jedermann auf Lasbehnen fürchtes sich, die Umgebung des Totendorfes zu betreten. Es geht das Gerücht, daß dort in der Nähe der Grenze viel lichtscheues Gesindel, eine ganze Bande von Wegelagern ihr Unwesen treibe."

„Vielleicht ist jeder dieser Wegelagerer besser als irgend einer von euch ehrlichen Leuten," fuhr Elisabeth, sich vergessend, in leidenschaftlichem Zorne auf, um dann, da sie das eigentümliche, tückische Glitzern in seinem Auge gewahrte, in raschem Bedauern ihrer unklugen Aeußerung hinzuzufügen: „Und das Ganze ist selbstverständlich nur das törichte Geschwätz von Feiglingen, die am hellen Tage Gespenster sehen. Ich muß dich ersuchen, mich damit zu verschonen wie mit deiner Fürsorge. Woher wußtest du denn überhaupt, daß ich hierher geritten war?"

„Ich kenne deine tollkühne Neigung, allein herumzustreifen, und ich war dir von weitem gefolgt, um im Notfall zu deinem Schutze bereit zu sein, bis ich dich hier am Waldesrande aus dem Gesicht verlor."

„Du nimmst dir heraus, mir nachzuspüren, während du unsere Tagelöhner beaufsichtigen solltest? Laß dir's denn gesagt sein, daß du keine anderen Pflichten zu erfüllen hast, als die Pflichten deines Verwalterpostens. Und ich wünsche nicht, dich noch einmal bei ihrer Vernachlässigung zu treffen."

Sie ließ ihrem Braunen die Zügel und sprengte davon, ohne sich weiter um den Zurückbleibenden zu kümmern. Die Lippen des so schimpflich Gedemütigten bebten, während er ihr nachschaute. Er drückte seinem Pferde die Sporen in die Weichen, daß es vor Schmerz hoch aufsetzte, und stieß zwischen den zusammengepreßten Zähnen hervor: „Das ist unerträglich! Aber meine Stunde wird kommen. Und dann wehe dir, hochmütiges Weib!"

Während des ganzen übrigen Tages blieb Elisabeth allein in ihrem Zimmer, indem sie den beiden Damen von Menzelius gegenüber ein leichtes Unwohlsein vorschützte. Selbst Charlotte erhielt trotz allen Bittens zum ersten Male keinen Einlaß bei der Freundin, und die junge Gutsherrin wurde erst in später Abendstunde wieder sichtbar, als man ihr meldete, daß ein Bauer aus dem nächsten Dorfe sie in dringenden Angelegenheiten persönlich zu sprechen wünsche. Der Mann, der sie ehrerbietig be-

*) Friedrich der Große war einer der ersten gewesen, welche die Wirkung des Chinins an sich selbst erprobten. Trotz des dringenden Abratens seiner Aerzte hatte er es bei einem Fieberanfall angewendet, und die überraschende Wirkung, die das neue Heilmittel gerade bei diesem hohen Patienten übte, trug nicht wenig dazu bei, es schnell in Aufnahme zu bringen.

gegenwärtige Zeitpunkt wenig dafür geeignet. Auf die Grenzstämme mitsamt den Afghanen könne nämlich die Nachricht unter Umständen aufreizend wirken. Der „Globe" verlangt im Falle einer Verminderung des Heeres wenigstens eine Vermehrung der Reserven.

$ — Der Erste Minister Campbell-Bannerman hat gestern eine mehrmonatige Erholungsreise angetreten. Ein Arzt begleitet ihn. Schriftstücke dürfen dem Minister nicht nachgesandt werden.

(*) **Petersburg,** 21. Nov. Der Ministerrat beschloß bei der Beratung der Vorlage betr. den Bau von Kriegsschiffen, eine Kommission einzusetzen, die die Bedingungen für die Bauten feststetzen soll und dann einen Wettbewerb mit der unerläßlichen Bedingung auszuschreiben, daß der Auftrag auf russischen Werften und mit russischem Material ausgeführt werden müsse.

× **Schanghai,** 28. Nov. Die kaiserlichen Truppen errangen, nachdem sie Verstärkungen erhalten hatten, in der Provinz Tschekiang einen Sieg über die Aufständischen.

Aus Marokko.

+ **Paris,** 28. Nov. General Drude telegraphiert: Die Abteilung Ben Bagdadis hatte auf ihrem Weitermarsche einen zweitägigen Kampf mit einigen Schauija-Stämmen, die von der Mehalla Mulay Raschids unterstützt wurden, zu bestehen. Im Laufe des Kampfes ging ein großer Teil des Scherifen-Stammes der Sjaida zum Feinde über. Der Stamm Ulad blieb dagegen dem Sultan Abdul Afis treu. Die Mehalla Ben Bagdadis mußte sich auf Bouzaia zurückziehen und zwei Kanonen zurücklassen. Die Verluste auf beiden Seiten sind bedeutend. — Admiral Philibert telegraphiert: In Mogador herrscht Ruhe. Die Marokkaner in Azemmour haben sich unterworfen. Der Kaid der Anfluss ist südlich von Mogador auf ernsten Widerstand gestoßen und bittet den Gouverneur von Mogador um Unterstützung. Ein aufgelassener Ballon entdeckte in der Richtung von Sidi Aissa ein Feld mit 800 Zelten. Eine Erkundungstruppe entdeckte heute, daß die rebellischen Stämme mit der Mehalla Buchta Ben Bagdadis in Verbindung getreten seien.

Rheinland-Westfalen.

¶ **Gummersbach,** 29. Nov. Schöffengerichtssitzung vom 27. November. Gegen den Kaufmann Daniel M. aus Derschlag war in einer ganzen Anzahl von Fällen polizeilicherseits mit Strafverfügungen eingeschritten worden, weil er die Straße vor und die Rinne hinter seinem Wohnhause in Derschlag nicht gereinigt hatte. M. gab diese Unterlassungen zu, erhob jedoch gegen die Verfügungen Widerspruch, indem er seine Verpflichtung zur Reinigung bestritt. Das Gericht hob die Strafverfügungen auf. Es erkannte eine Straßenreinigungspflicht zwar als bestehend an, da sie durch ein ordnungsmäßig erlassenes Ortsstatut für die Gemeinde Gummersbach vorgeschrieben sei, es war aber der Ansicht, daß die Unterlassung dieser Pflicht nicht mit einer Strafe belegt werden könne. In gleichem Sinne fiel die Entscheidung in den Strafsachen gegen verschiedene Bewohner zu Niederseßmar aus. Vermutlich dürfte diese Angelegenheit, da sie von dem Kammergerichte anders beurteilt worden ist, das letztere nochmals beschäftigen. — Den Steinbrucharbeiter Johann B. in Niedernhagen sprach das Gericht von der Anklage der Bedrohung frei, während es den Steinbrucharbeiter Adolf Kr. aus Remshagen desselben Vergehens schuldig fand und ihn zu 3 Mk. Geldstrafe verurteilte. Wegen zu schnellen Fahrens in den Straßen der hiesigen Stadt traf den Kaufmann Karl M. aus Köln-Melaten eine Geldbuße von 10 Mk. — In der Nacht zum Schützenfestmontage fanden verschiedene Personen einen Betrunkenen, den sie aufzurichten und fortzuschaffen sich bemühten. Ueber diesem Samariterwerke gerieten sie in Streit und der Fabrikarbeiter Johann L. von Müllheim schlug den Steinbrucharbeiter Richard M. mit einem Stocke. L. hatte sich deshalb wegen Mißhandlung zu verantworten, erzielte jedoch, da Notwehr als vorliegend angenommen wurde, einen Freispruch. Denselben Erfolg hatte der Bäckergeselle Lebrecht J. aus Bergneustadt, der beim landwirtschaftlichen Feste zu Ründeroth mit seinem Rade durch die Menge fuhr und einen Knaben verletzte. — Als der Vollziehungsbeamte S. am 8. September d. J. beim Gastwirte Josef Sch. in Marienheide eine Amtshandlung vornehmen wollte, wurde er von Sch. mit beleidigenden Ausdrücken traktiert. Strafe: 20 Mk. oder 4 Tage Gefängnis. — Der Privatförster Wilhelm K. von hier soll sich am 30. August in Derschlag des Hausfriedensbruchs schuldig gemacht haben, weshalb gegen ihn Anklage erfolgte, die aber vor Gericht nicht als begründet angesehen wurde. Der Beleidigung des Gendarmen E. und des Polizeiergeanten Sch. machten sich Adolf G. und Franz R., beide von Marienheide, schuldig. Das Urteil lautete auf 20 Mk. Geldstrafe und sprach den Beleidigten die Befugnis der Veröffentlichung des Urteils zu. — Die selben Personen verfolgten in der Nacht zum 1. Juli in hartnäckiger Weise den Drechsler Robert Sch. aus Vorderscharde, indem sie ihn niederwarfen, mit Fäusten und Stöcken schlugen, sodaß er polizeilichen und anderen Schutz suchen mußte. Mit Rücksicht auf die Vorstrafen der Leute wegen gleicher Vergehen erhielt G. 6 Wochen und R. 2 Monate Gefängnis.

* **Gummersbach,** 29. Nov. Soeben ist unter dem Namen „Deutsche Vereinigung" ein Verein mit dem Sitze in Bonn in Bildung begriffen, welcher bestimmt ist, alle diejenigen Katholiken, welche bereit sind, mitzuarbeiten an den großen nationalen und sozialen Aufgaben des Volkes, sich mit den gleichgesinnten Staatsbürgern anderen christlichen Bekenntnisses zur kraftvollen Förderung der vaterländischen Interessen zusammenzuschließen. Die Gründung dieser „deutschen Vereinigung", deren Ursprung in katholischen Kreisen des Rheinlandes zu suchen ist, wird von der Zentrumspresse mit Unruhe und Argwohn beobachtet. Besonders deutlich verrät dies das Parteiblatt des bayerischen Zentrums, welches seinen Parteigenossen garnicht dringend genug empfehlen kann, „sich von Anfang an von der Sache fern zu halten", den Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Freiherr von Schorlemer, als „die Seele dieser zentrumsfeindlichen Bestrebungen" bezeichnet und über ihn u. a. folgendes schreibt:

„Er war nie ein Zentrumsmann .... Heute ist er einer der erbittertsten Gegner des Zentrums, auch einer der gefährlichsten. Herr v. Schorlemer hat sich an höchster Stelle verpflichtet, das Zentrum klein zu machen; er redet dort vor, daß dieses gar nicht festsitze; im Rheinlande könne man ihm leicht mehrere Mandate abnehmen. Als der für die Nationalkatholiken blamable Wahlausfall bekannt wurde, hörte Herr v. Schorlemer ein verwundertes: „Aber mein lieber Schorlemer, haben Sie mich enttäuscht!" Dieses Schuldkonto muß abgetragen werden; daher die fast übermenschlichen Anstrengungen des Oberpräsidenten."

Wer gegenüber dem Freiherrn v. Schorlemer die obige „verwunderte" Wendung getan habe, wird vom „Bayerischen Kurier" nicht ausdrücklich gesagt, aus dem Zusammenhange jedoch ergibt sich klar genug, daß der Kaiser jene Wendung gebraucht haben soll. In Wahrheit aber ist eine solche Aeußerung, wie auf Grund einer authentischen Auskunft mitgeteilt werden kann, auf einer maßgebenden Stelle getan worden.

* **Dieringhausen,** 29. Nov. Einer liebenswürdigen Einladung des Herrn Direktors R. Meier folgend, hatte sich vorgestern vormittag eine kleine Zahl von Interessenten im Neubau des hiesigen Kreiselektrizitätswerks zusammengefunden, um die von der vereinigten Nürnberg-Augsburger Maschinenfabrik gelieferte 2200 Pferdestärken-Dampfturbine zu besichtigen, die den Strom für die Tagesleistung des Werkes erzeugen soll. Wir behalten uns vor, demnächst in längeren Ausführungen auf die gesamte großartige Anlage zurückzukommen, die hier im Werden bezw. in der Vollendung begriffen ist. Jetzt herrscht überall in den weiten Räumen noch eine angestrengte Emsigkeit, um möglichst bald die gesamte Einrichtung fertigzustellen bezw. das Elektrizitätswerk eröffnen zu können, von dem mit Recht große Vorteile für Gewerbetreibende und Gemeinden erhofft werden.

s. **Felsenthal,** 28. Nov. Als Mitteilnehmer an dem in der Nacht vom 17. zum 18. d. Mts. zwischen hier und Neurenscheid verübten Unfug, Sachbeschädigung usw., verdächtig, wurde am 23. d. Mts. ein italienischer Arbeiter festgenommen. Bereits am selben Abend waren zwei andere Italiener, von denen einer der Haupttäter sein soll, flüchtig geworden. Der Festgenommene kehrte am Abend des 25. aus der Haft zurück und scheint auch Sehnsucht nach seinen heimischen Gefilden zu spüren, da er am 26. durchaus seinen für einige Tage noch rückständigen Lohn haben wollte.

* **Köln,** 28. Nov. Der nächste Delegiertentag der rheinischen Nationalliberalen ist auf Sonntag, den 8. Dezember, nach Köln einberufen. Die Einladungen sind bereits an die Obmänner der einzelnen Wahlkreise abgegangen, damit diese die weiteren Anordnungen einleiten. Die Ausweiskarten und persönlichen Einladungen werden am 1. Dezember ausgegeben. Als einziger Punkt der Beratungen steht der Entwurf der neuen Satzungen für den landschaftlichen Verband der Rheinprovinz zur Tagesordnung. Die Tagung findet voraussichtlich im großen Saale der Lesegesellschaft statt und ist auf 12 Uhr festgesetzt. Ein öffentlicher Parteitag ist mit der Tagung nicht verbunden, auch die satzungsmäßigen Beiträge werden für die Vertreter diesmal nicht erhoben.

* **Köln,** 28. Nov. Die rheinische Arbeitszentrale für die Pensionsversicherung der Privatbeamten auf staatlicher Grundlage beruft auf Sonntag, den 1. Dezember, vormittags 11 Uhr, in den großen Saale des Gürzenich einen Rheinischen Privatbeamtentag ein, in welchem die Frage der Pensionsversicherung von drei Referenten, den Herren Reichstagsabgeordneten Nacken (Eschweiler), Prof. Dr. Moldenhauer (Köln) und Karl Fischer (Offenbach) ausführlich behandelt werden wird. An alle Privatangestellte ergeht der Ruf, diese Veranstaltung zu besuchen, um der Regierung und den in Betracht kommenden Kreisen durch einmütiges Zusammengehen die Notwendigkeit der von den Privatbeamten aufgestellten Forderung zu beweisen.

V **Bonn,** 28. Nov. Wegen Rauchbelästigung war die Universität als Eigentümerin des Botanischen Gartens und der übrigen Institute gegen die Aktiengesellschaft für Porzellan- und Steingutfabrikation L. Wessel auf Grund der §§ 906 und 1004 B. G.-B. klagbar geworden. Das Landgericht hat heute dem Klageantrage entsprechend die beklagte Firma verurteilt und das Urteil gegen Sicherheitsleistung von 20 000 Mk. für vorläufig vollstreckbar erklärt.

(-) **M.-Gladbach,** 28. Nov. Das Schwurgericht verurteilte den Fabrikarbeiter Boonen, der wegen eines geringfügigen Streites den holländischen Bauarbeiter Gans erstochen hatte, zu 6 Jahren Zuchthaus; der Stukkateur Posten, der bei dem Streit einen andern Holländer durch Messerstiche verletzt hatte, erhielt anderthalb Jahre Gefängnis.

(*) **Rheydt,** 28. Nov. Die Stadtverordneten haben die Gehälter der Volksschullehrer allgemein um 100 Mark und die Wohnungsgeld-Entschädigungen allgemein um 50 Mk. erhöht.

§ **Düsseldorf,** 28. Nov. Das Schwurgericht verurteilte den Brunnenmacher Ferdinand Preuß, der in der Wohnung seiner von ihm getrennt lebenden Ehefrau eine Sprengpatrone explodieren ließ und großen Schaden anrichtete, wegen Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz zu 18 Monaten Zuchthaus. — Die hiesige Strafkammer hat den Maurer Otto Krause, der fortgesetzt seine Ehefrau in rohester Weise mißhandelte und am 3. August durch zwei Messerstiche in den Rücken lebensgefährlich verletzt hatte, zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. — Der bei der hiesigen Polizeiverwaltung tätige Polizeisergeant Bent ist unter dem Verdachte der Unterschlagung von 500 Mark einkassierter Polizeistrafgelder in Untersuchungshaft genommen worden.

× **Velbert,** 28. Nov. Ein junger fremder Mann verlangte in dem Eisenwarengeschäft Thüding in Werden Revolver und Patronen. Als er sich eine Waffe ausgesucht hatte, lud er sie und schoß sich in dem Laden eine Kugel in den Kopf. Er war sofort tot.

(-) **Krefeld,** 28. Nov. Ein hiesiger Wirt gewann das große Los der Wohlfahrtslotterie in Höhe von 75 000 Mark.

× **Merzig,** 28. Nov. Gestern abend, 11 Uhr, erfolgte im Mettlacher Tunnel infolge plötzlich auftretenden Gebirgsdrucks ein Gewölbeeinsturz auf 15 Meter Länge; die nachstürzenden Gebirgsmassen versperrten den Tunnel auf etwa 28 Meter Sohlenlänge. Personen sind nicht verletzt worden. Die Dauer der Betriebsstörung läßt sich noch nicht bestimmen. Vorerst wird der Personenverkehr zwischen den beiden Endstationen Mettlach und Ponten-Besseringen mittels Landfuhrwerks aufrecht erhalten. Der Durchgangsverkehr wird über Seitenlinien geleitet.

* **Wittlich,** 28. Nov. Zu der Meldung, daß an der hiesigen Präparanden-Anstalt der Typhus ausgebrochen sei, wird amtlich mitgeteilt, daß nur ein außerhalb der Anstalt wohnender Präparand an Typhus erkrankt sei.

o. **Mülheim** (Ruhr), 28. Nov. In einem unbewachten Augenblicke trank der vierjährige Sohn der Familie Wegener hier heißen Kaffee aus einer frischgefüllten Kanne. Das Kind erlitt furchtbare Verbrennungen, an denen es bald darauf starb.

** **Duisburg,** 28. Nov. Gestern wurde die Ehefrau Markoff, die sich von ihrem Ehemann entfernt und ein Sparkassenbuch über 1500 Mark mitgenommen hatte, von ihrem Ehemann in ihrer jetzigen Wohnung bei einem Agenten in Meiderich aufgesucht und durch mehrere Revolverschüsse tödlich verletzt. Nach der Tat tötete sich Markoff selbst durch einige Revolverschüsse.

× **Wattenscheid,** 28. Nov. Die Stadtverordneten haben beschlossen, von der Hälfte des Sparkassenüberschusses 10 000 Mark für Schaffung eines Volksbades, 10 000 Mark für Erbreiterung einer Brücke an der Bochumer Straße und 13 466 Mark zum Ausbau von Straßen zu verwenden.

(-) **Essen,** 28. Nov. Direktor Budde, Mitglied des Direktoriums der A.-G. Friedr. Krupp, wird in kurzem aus seiner Stellung scheiden. Herr Budde, ein Bruder des im vorigen Jahre gestorbenen preußischen Eisenbahnministers v. Budde, war von Beruf Ingenieur und seit 34 Jahren im Dienste der Firma Krupp tätig; dem Direktorium gehörte er seit 1895 an. In besonderem Maße hatte Budde das Vertrauen Alfred Krupps genossen, dessen weitschauende geniale Pläne in konkrete Form zu bringen ihm teilweise oblag. Direktor Budde hatte außer den gesamten Betrieben der Kriegsmaterialfabrikation das Kalkulations-, Offert- und Rechnungswesen für dieses Dezernat unter sich.

§ **Dortmund,** 28. Nov. Für eine Straßenverbreiterung mußte die Stadt ein Haus im Wege der Enteignung erwerben, da der Besitzer eine zu hohe Forderung stellte. Vom Bezirksausschuß wurde schließlich der Preis auf 204 806 Mark festgesetzt. Der Besitzer war damit nicht zufrieden, er verlangte 350 000 Mark und klagte diesen Betrag ein. Die Stadt beantragte dagegen, den Preis auf 174 806 Mk. festzusetzen. Die Stadt ist mit ihrer Klage durchgedrungen, der Besitzer erhält also nur die Hälfte der verlangten Summe von 350 000 Mk. und weniger, als ihm der Bezirksausschuß zugestanden hatte.

× **Siegen,** 28. Nov. Auf der Grube Gilberg in Eiserfeld ist ein Bergmann durch herabfallendes Gestein getötet worden.

):(**Lüdenscheid,** 28. Nov. Der Kreistag des Kreises Altena und die Vertretung unserer Stadt beschlossen die Einrichtung eines gemeinsamen Nahrungsmitteluntersuchungsamtes, das hier seinen Sitz haben soll.

† **Remscheid,** 28. Nov. Hier ist man großen Unterschlagungen, die ein hiesiger Fouragehändler zum Nachteil einer großen Remscheider Exportfirma gemacht hat, auf die Spur gekommen. Der Händler beging die Veruntreuungen in Gemeinschaft mit zwei Fuhrleuten und einem Hausknecht der geschädigten Firma dadurch, daß er während einer langen Reihe von Jahren größere Mengen Hafer usw. angab, als er geliefert hatte. Der betreffenden Firma sollen daraus große Nachteile erwachsen sein. Der Fouragehändler wurde verhaftet, und die ungetreuen Knechte sind entlassen worden.

△ Ein anarchistisches Geheimlager in Berlin

Die Affäre des im Hause Pankstraße 32b aufgehobenen Schriften- und Waffenlagers der russischen Sozialrevolutionäre zieht weitere Kreise. Nach einer bei der Polizei eingegangenen Mitteilung soll das im Geheimlager beschlagnahmte weiße Papier aus der Buchhandlung des „Vorwärts" stammen. Infolgedessen ist der Geschäftsführer des „Vorwärts", Reichstagsabg. Fischer, polizeilich vernommen worden, ebenso der Spediteur des „Vorwärts", Ernst, dessen Name in einem Briefe Waschowskis, des Mieters des Lagerraumes im Hause Pankstraße 32b, genannt ist. Dieser Brief wurde bei einem kürzlich ausgewiesenen Russen gefunden. Der Besitzer des Hauses, Restaurateur Kerfin, bekundete, daß er im Juli 1904 das Zimmer an Waschowski vermietet habe. Waschowski habe die Miete pünktlich, auch für diesen Monat, bezahlt. Kerfin will den Raum nach der Vermietung nicht wieder betreten haben, und habe nur gesehen, daß W. Ballen und Druckschriften dorthin gebracht habe, aber nie gewußt, daß es sich um terroristische Literatur oder gar um Waffen handele. Waschowski selbst bestätigt die Angaben Kerfins und machte weitere Mitteilungen: Vor etwa einem Jahre habe er in der Konsumgenossenschaft Wildenowstraße 29 einen gewissen Freitag, einen Russen, kennen gelernt. Dieser habe ihn gebeten, Kisten in das Lagerzimmer Pankstraße 32b abstellen zu dürfen. Dieses habe er ihm erlaubt, um so mehr, als er öfter für Freitag Kisten von einem Bahnhof zum anderen befördert habe. Er habe später den Raum, als er ihn nicht mehr brauchte, Freitag auf dessen Bitte ganz überlassen, und sich dann gar nicht mehr um das Zimmer bekümmert. Freitag habe auch zuletzt die Miete an Kerfin bezahlt. Später hat Waschowski nach seiner Angabe auch für zwei unbekannte Russen Kisten vom Bahnhof abgeholt und in die Pankstraße transportiert, das letzte Mal vor einem halben Jahre. Die Kisten habe er stets nur bis zum Hof befördert, und dort seien sie von einer ihm unbekannten Person in das Zimmer geschafft worden. Eine Beschreibung dieser Personen vermag Waschowski nicht mehr zu geben. Dagegen hat er von dem Russen Freitag, der Jude sei, ein Signalement entworfen. Außer dem bereits erwähnten Brief Waschowskis an den ausgewiesenen Russen besitzt die Polizei den Brief eines russischen Terroristen an Waschowski, in dem die Bitte um den Schlüssel zum Lager ausgesprochen ist. Dieser Zettel ist unterzeichnet mit Tarnaeff. Dieser ist identisch mit dem Russen Wallach, der vor sechs Tagen ausgewiesen wurde. Den Freitag hält die Polizei für identisch mit dem russischen Terroristen Aria Uschansky, der sich zuerst als Ingenieur, dann als Zahntechniker Simion Maleff ausgab. Dieser besaß vor einigen Jahren bei dem Schöneberger sozialdemokratischen Stadtv. Bäumler in der Martin-Lutherstraße 51 ein Stapellager revolutionärer Druckschriften. Als dieses aufgehoben wurde, lebte er bei einem anderen Schöneberger sozialdemokratischen Stadtverordneten, Restaurateur Obst. Bei Maleff wurde damals ein Zettel beschlagnahmt, in dem von der Gründung einer Berliner Gruppe der russischen Sozialrevolutionäre die Rede war. Die Adresse dieser Gruppe war im Februar 1907 Wiesenstraße 41-42, während der geschäftsführende Ausschuß in der Martin-Lutherstraße 51 ermittelt wurde. Die beschlagnahmte Notiz sprach von „Gruppen zur Mitwirkung bei der sozialdemokratischen Partei Rußlands", von denen zwölf in Deutschland beständen. Diesen Gruppen konnte aber bis jetzt nur ein schwunghafter Handel mit Druckschriften nachgewiesen werden. Durch die Funde in der Pankstraße ist jedoch erwiesen, daß sie auch Waffenhandel und -schmuggel betrieben haben. Im Geheimlager Pankstraße 32b sind rund hundert Zentner Druckschriften und fünf Zentner von dem mit Wasserzeichen versehenen Papier gefunden worden. Die Verpackung dieser Schriften ist dieselbe wie in dem Lager Martin-Lutherstraße 51. Die Schriften tragen auch fast ausschließlich den Stempel „Zentralkomitee der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Rußlands" in russischer Sprache. Die gefundenen 3000 Patronen sind für überseeischen Transport in eine verlötete Zinkhülle und dann erst in den Holzkasten gesetzt. Die Patronenschachteln stammen von den Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken Karlsruhe und zeigen folgende Aufschrift: „50 Patronen Nr. 4800, Zur Selbstladepistole Kal. 9 mm, „Parabellum", 0,35 Gr. Pulver. Hohlspitzgeschosse." Ueber Ursprung und Zweck des Geheimlagers in der Pankstraße 32b ist die Polizei im Klaren. Es fehlen nur die Täter. Das Verfahren wird vorläufig „gegen Unbekannt" auf Grund der §§ 275 und 360 des Strafgesetzbuches wegen unbefugten Zusammelns von Waffen und wegen Fälschung von Dokumentpapier geführt.

Weiter verlautet: Der Spediteur Eugen Ernst hat bei seiner heutigen Vernehmung angegeben, daß das im Keller des Hauses Pankstraße 32b beschlagnahmte Papier mit Wasserdruckstreifen nicht aus der Vorwärtsdruckerei stamme und, soweit er wisse, auch von dort nicht expediert worden sei. Andererseits erklärten die Reichsbank, die Reichsdruckerei und eine der größten Papierfirmen, daß das Papier zur Herstellung bestimmter russischer Wertpapiere verwendet werde; außerhalb Rußlands wird es nicht benutzt. Wenn solches Papier sich im Besitz nicht amtlicher, russischer Personen befinde, so könne dies nur den Zweck haben, Falsifikate herzustellen. Der Polizei ist es auch gelungen, den Besteller der 9 Millimeter- (also sehr großkalibrigen) Parabellum-Pistolen und etwa 3000 Patronen festzustellen. Es war dies ein im September in Lüttich weilender Russe Turpaeff.

Vermischtes.

§ **Berlin.** Ein Chinese ist an der Handelshochschule Berlin nach Schluß der ordentlichen Aufnahmetage in einem ordentlichen Aufnahmetermin immatrikuliert worden: Herr Werner Lu aus Schanghai. Der junge Chinese, der sich seit dem Jahre 1899 in Deutschland aufhält, hat die beiden Vorbedingungen: Einjährig-Freiwilligenzeugnis und kaufmännische Lehrzeit dadurch erfüllt, daß er zu dem Zeugnisse seines chinesischen Lehrers noch eine Bescheinigung des kaiserlich-chinesischen Gesandten in Berlin beigebracht hat, wonach der dort erlangte Bildungsgrad ungefähr den Anforderungen entspräche, die in Deutschland für die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst gefordert werden, und daß er außerdem Zeugnisse der kaufmännischen Firmen, bei denen er beschäftigt war, vorlegte.

* **Berlin.** Ist die Ziehung der fünften Klasse der preußischen Klassenlotterie gültig? Wie erinnerlich, war am 7. November bei der Umdrehung des Rades mit den Losen der preußischen Klassenlotterie eine Anzahl Losnummern aus dem Rade gefallen, sofort aber wieder gesammelt und in das Rad gebracht worden. Wir machten schon damals darauf aufmerksam, daß dieser Vorfall für die Gültigkeit der Ziehung von ganz fataler Wirkung sein könne. Wie jetzt berichtet wird, rechnen mit einer Ungültigkeitserklärung der Ziehung auch schon die Lotteriekollekteure und die Lotteriebanken. Ergibt sich nämlich bei einer infolge eines Protestes etwa erforderlichen Auszählung der Nieten, daß eine Losnummer fehlt, so muß die Ziehung für ungültig erklärt werden.

(-) **Hildesheim,** 28. Nov. Zu dem gemeldeten Diebstahl von Wertpapieren teilt der Kommerzienrat Pistorius in Hildesheim mit, daß die Papiere einer Witwe Engelke in Achtum bei Hildesheim gestohlen worden sind. Der Diebstahl ist nicht im Bankhause Pistorius, sondern in der Wohnung der Eigentümerin ausgeführt worden.

(-) **Lüneburg,** 28. Nov. Einer anonymen Briefschreiberin, die schon seit langer Zeit durch Briefe schmutzigsten Inhalts viele Personen hier verleumdet und beleidigt und dadurch viel Unheil in Familien gestiftet hat, war man endlich auf die Spur gekommen. Sie stand in der Person der 31 Jahre alten unverehelichten Anna Thiene vor dem hiesigen Landgericht. Nicht weniger als 112 Briefe kamen zur Verlesung und ca. 40 Zeugen wurden gehört. Die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführte Verhandlung endete erst in der zwölften Nachtstunde mit der Verurteilung der Angeklagten zu einem Jahr Gefängnis.

Marktberichte.

Köln, 28. Nov. Kleiner Viehmarkt. Auftrieb 693 Kälber, 478 Schafe, 1840 Schweine. Es wurde bezahlt für 100 Pfund Schlachtgewicht: Kälber, 1. Qual.: feinste Mast- (Vollm. Mast) und beste Saugkälber 88, Doppellender bis 102, 2. mittlere Mast- und Saugkälber 80—84, 3.: geringe Saugkälber und ältere gering genährte Kälber (Fresser) 58—74 Mk.; Schafe, 1. Qual.: Mastlämmer und jüngere Masthammel 80, 2.: ältere Masthammel 70—75, 3.: mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 60 bis 65 Mk.; in beiden Gattungen ruhig räumend. — Schweine: Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht abzüglich 20—22 % Tara: 1. Qual.: vollfleischige, der feineren Rassen und deren Kreuzungen, im Alter bis zu 1¼ Jahren 60 (vorgezeichnete teilweise 1 Mk. mehr), 2.: fleischige 56—58, 3.: gering entwickelte sowie Sauen und Eber 50—52 Mk.: ruhig räumend — Großhandelspreise für frisches Fleisch (bis auf Schlachtkosten): das Kilo am 28. Nov.: Rindfleisch, Stallochsen: 1.44—1.48, Weidevieh 1. Qual.: 1.32—1.36, 2.: 1.26—1.28; Kühe, 1. Qual., 1.26, 2.: 1.22—1.24 Mk.: Geschäft langsam; Schweinefleisch, 1. Qual.: 1.22—1.24, 2.: 1.16—1.18, Geschäft langsam; einheimisches holländisches Fleisch am 28. November: 182 Gröschlich-Wierte, sowie 81 Kälber. Preise für das Kilo: Rindfleisch, 1. Qual.: 1.20—1.24, 2.: 1.16—1.18, 3.: 1—1.10 Mk.; Kalbfleisch, 1. Qual.: 1.40—1.50, 2.: 1.30—1.36, 3.: 1.20 Mk.: Geschäft langsam

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Ev. Gemeinde Gummersbach.

Sonntag, den 1. Dezbr.
1. Advent.
Vorm. 9 Uhr: Kindergottesdienst.
Pastor Luyken.
Vorm. 10½ Uhr: Hauptgottesdienst. Predigt:
Pastor Rühle.
Nachm. 2½ Uhr: Gottesdienst in Kotthausen. Predigt:
Pastor Luyken.
Abends 6½ Uhr: Gottesdienst. Predigt:
Pastor Conrad.

Die Gemeindebibliothek ist nach dem Hauptgottesdienst geöffnet.

Die Beerdigungen in der kommenden Woche hält Pastor Rühle.

Donnerstag, den 5. Dezbr.
Abends 8½ Uhr: Gottesdienst in Desselbach. Predigt:
Pastor Rühle.

Ev. Gemeinde Dieringhausen-Vollmerhausen.

Sonntag, den 1. Dez. 07.
Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 3 Uhr: Jünglingsverein.
Abends 8 Uhr: Männerverein: Vortrag des Herrn Lehrer Mertens: „Entwicklung des Sozialismus im 19. Jahrhundert".

Donnerstag, 5. Dez.
Nachm. 4 Uhr: Frauenverein.
H. Wellinghoff, Pfarrer.

Ev. Gemeinde Derschlag.

Sonntag, den 1. Dezbr.
Um 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Um 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Um 3 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus.
Pfarrer von Lünen.

Ev. Gemeinde Bergneustadt.

Sonntag, den 1. Dez.
1. Advent.
Um 9 Uhr: Vorbereitung zum hl. Abendmahl und Austeilung desselben.
Um 10½ Uhr: Hauptgottesdienst.
Um 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Mittwoch, den 4. Dez.
Abds. 8½ Uhr: Jungfrauenverein.

Donnerstag, den 5. Dez.
Nachm. 4 Uhr: Frauenverein.
Ferling, Pfarrer.

Gummersbacher Kriegerverein.

Nächste Generalversammlung Sonntag, d. 8. Dez., u. and. Vortrag mit Lichtbildern. **Der Vorstand.**

Blechschmiede

Samstag, 30. November, 7 Uhr abends.

Unser Stimmer kommt!

Stimmungen und Reparaturen werden tadellos ausgeführt. Meldungen erbitten bis 5. Dezbr. an Herrn Lehrer Christe, Gummersb.

Roth & Junius,
Hofpianoforte-Fabrik,
Hagen i. W.

Tafelbutter,

naturrein, 10 Pfd.-Colli 10 Mark franko ins Haus.
Brecher, Dziednitz 121 bei Pleß O./Schlesien.



Am Montag morgen, d. 2. Dez. komme ich mit einer Auswahl Kühen an meinem Hause in Marienheide an.
Gustav Corbach.

Max Jeltsch
Emmy Jeltsch
geb. Bockhacker
Vermählte.
Gummersbach,
29. Nov. 1907.

Bekanntmachung.

Der Bürgermeister in Marienheide, Kreis Gummersbach, hat auf Feststellung der Entschädigungen für die nach Maßgabe der festgestellten Pläne zur Geradelegung u. Erweiterung der öffentlichen Gemeindewege von Höfel nach Holzwippe und von Griemeringhausen nach Neuenhaus in der Gemeinde Marienheide, im Kreise Gummersbach, zu enteignenden Grundflächen, aus den Parzellen, Flur 14 Nr. 51, 180, 229, 230, 236, 197 und 198 und zu belastenden Grundflächen aus den Parzellen Flur 6 Nr. 125 und 126 l angetragen. Es ist deshalb von dem unterzeichneten Regierungskommissar zur Verhandlung mit den beteiligten Grundbesitzern und Nebenberechtigten sowie zur etwaigen Einleitung der Abschätzung Termin auf **Samstag, den 7. Dezember 1907 vormittags 9½ Uhr auf dem Bahnhofe zu Holzwippe, und nachmittags 3 Uhr auf dem Bürgermeisteramte zu Marienheide** angesetzt. Alle Beteiligten, soweit sie nicht besondere Vorladungen erhalten haben, werden zur Wahrung ihrer Interessen unter der Verwarnung eingeladen, daß gegen die Ausbleibenden in die Entschädigung ohne ihr Zutun festgestellt und wegen Auszahlung oder Hinterlegung derselben verfügt werden wird.

Cöln, den 26. Nov. 1907.
Der Regierungskommissar.
Dr. Fleck,
Regierungsrat.

Der Gerichtstag in Bergneustadt findet im Jahre 1908 an folgenden Tagen statt: 13 Januar 3. Februar, 2. März, 6 April, 4. Mai, 1. Juni, 6 Juli, 17. August, 5. Oktober, 9. November, 7. Dezember.
Der Gerichtstag beginnt morgens um 9 Uhr.
Gummersbach,
den 23 November 1907.
Königliches Amtsgericht.

Kunst-Ausstellung.

Vom 15. Nov. bis 1. Januar.

Gemälde,
Aquarelle,
Radierungen,
Lithographien,
Reproduktionen,
Modern. Wohnräume
Kunststickereien,
Schwarzwälder
Töpferei-Arbeiten.

Geöffnet von 9–7 Uhr, auch Sonntags.

Eintritt frei.

J. Wilh. Meynen,
Remscheid.

Gebrauchtes
Piano
zu kaufen gesucht gegen sofortige Kasse. Offerten unter G. Z. 616 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine Sendung
extra grosse
Bauern-Herde
farbig emailliert mit feinen Dekors, großen Kochlöchern, erbreiterter Platte.
Erstklassiges Fabrikat
nur Mk. **63.—**
NB. Bevor Sie kaufen, bitte erst meine einzig große Auswahl und Preise zu vergleichen.
P. Schramm, Gummersbach.

Todesanzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, gestern nacht um 1 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau **Christian Bohle,**
geb. Eleonore Kritzler

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im festen Glauben an ihren Erlöser im Alter von 59 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Familie Christian Bohle.

Nebbelroth, Dieringhausen, Wiesdorf, Cöln, Essen, den 28. November 1907.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 1. Dezbr., nachmittags um 3½ Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Kriegerverein Strombach.

Gestern verschied nach kurzem Kranksein Kamerad

Heinrich Scheuse,

wovon wir unsere Mitglieder in Kenntnis setzen.
Strombach, den 28. Nov. 1907.
Der Vorstand.

Wir bitten sämtliche Kameraden, morgen mittag um 2 Uhr im Lokal zur Beerdigung anzutreten.

Für die in so reichem Masse uns zu teil gewordene Anteilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten, unsers treusorgenden Vaters sprechen wir hiermit unsern

innigsten Dank

aus.
Bergneustadt, den 28. Nov. 1907.
Familie Länge.

Haarketten

mit schönen **Goldbeschlägen** fertigt als schönstes **Weihnachtsgeschenk** an
C. Antweiler jr., Gummersbach,
Marktstrasse 2, Ecke Kaiserstrasse,
Atelier für künstl. Haararbeiten.

Bekanntmachung.
(Lehrerstelle.)

Die Lehrerstelle an der einklassigen evangelischen Volksschule in Baldenberg (10 Minuten von der Bahnstation Bergneustadt) ist sofort zu besetzen. Das Grundgehalt beträgt bei provisorischer Anstellung 1200 Mark, bei definitiver Anstellung 1350 M. pro Jahr, die Alterszulage 150 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um je 150 M. bis zum Höchstbetrage von 1350 Mark jährlich.

Die freie Wohnung im Schulhause ist auf 180 Mark für unverheiratete und 360 M. für verheiratete Lehrer geschätzt.

Bewerber wollen sich sofort unter Vorlegung eines Lebenslaufes mit beglaubigten Zeugnisabschriften bei dem Unterzeichneten oder der Kgl. Kreisschulinspektion in **Waldbröl** melden.

Denklingen, den 19. November 1907.
Der Bürgermeister: Herz.

Wegeanlage.

Den Ausbau eines Notweges von **Bahnhof Kotthausen nach dem Herreshagener Weg,** ca. 200 m lang, veranschlagt zu 2378 Mark, soll im Wege der öffentlichen Unterbietung zur schleunigsten Ausführung vergeben werden. Termin hierfür ist auf **Freitag, den 29. dss. Mts., nachmittags 2 Uhr** in Kotthausen bei Wirt Klipper anberaumt, wozu Reflektanten eingeladen werden. Die Unterlagen können vorher bei mir eingesehen wereen.
Marienheide, den 25 November 1907.
Der Bürgermeister: Grothe.

Synodalgruppe der Freunde des kirchlichen Bekenntnisses in der Aggersynode.

Vortrag des Herrn Konsistorialrat Professor **D. Sachsse** aus **Bonn** über:

Was haben wir an Jesus Christus?

am Sonntag, dem 1. Dezember, um 4 Uhr, im Hotel Theis zu Dieringhausen.

Jedermann ist herzlich eingeladen. Eintrittspreis 30 Pfg.
Der Vorsitzende:
Pfarrer von Lünen.

Gelegenheitskauf!

Posten Herren-Anzüge
in allen Größen, zum Aussuchen,
Stück **nur 13,50 Mk.**
Posten weiße Tibet-Pelze für Kinder,
zum Aussuch., Stck. **nur 1,25 Mk.**
Kaufhaus Przedecki,
Gummersbach,
gegenüber der Post, Bahnhofstraße.

Den **verehrl. Geschäftsinhabern** teilen wir hierdurch höfl. mit, daß wir infolge der **seit 1. Januar d. Js.** bestehenden Lohnerhöhung im deutschen Buchdruckgewerbe und der andauernd steigenden Preise der Rohmaterialien **in diesem Jahre**

keinen Weihnachts-Anzeiger

erscheinen lassen können.

Wir bitten geziemend, die dem „Weihnachts-Anzeiger" zugedachten Anzeigen unserer

„Gummersbacher Zeitung"

zuwenden zu wollen, und zeichnen

mit vorzüglicher Hochachtung

Der Verlag der „Gummersbacher Zeitung".



Prima neue Haselnüsse, Walnüsse

Pfd. 45 Pfg. **Pfd. 35 Pfg.**

Amerikanische Nüsse, Kokosnüsse, Krachmandeln, Traubenrosinen, Feigen, Weintrauben, frische Ananas, Maronen, Johannisbrot Pfd. 15 Pfg., Tafeläpfel, Tafelbirnen, Datteln, Spekulatius, Butter-Spekulatius Pfd. 45 Pfg., Mandel-Spekulatius, Aachener Printen, Kloster-Printen, Honigkuchen, feinste Schokoladen von Gala Peter, Suchard, Wiese, Cailler u. s. w.

Kölner Warenhaus für Lebensmittel
Gravel & Heiden
Gummersbach, Dieringhausen, Bergneustadt.

---

3 billige Kolonialtage

bei den
teuren Zeiten

Samstag 30./11. **Sonntag** 1./12. **Montag** 2./12.

Frische dicke Trinkeier
50 Stck. Mk. 3.50,
ganz frische la. ff. **Süßrahmbutter**
statt Mk. 1.45 **nur Mk. 1.30,**
frisch gebrannte Kaffees
(Inhoffen u. Paradieskaffee),
10 u. 15 Pfg. unter Preis.
allerbeste Bauern-Margarine
(für Feinschmecker)
statt 75 Pfg. pro Pfund **68** Pfg.,
Stampfzucker 21 Pfg.,
Würfelzucker 23
Mehl und Reis ꝛc.,"
nur allerbeste Qualitäten.
Kwiet, Gummersbach.

---

50 Säcke mit je 75 Kilo tierischer **Stickstoffdünger,** enth. 3% Stickstoff, 3% Phosphorsäure, Kali, Kalk, Schwefelsäure und 30% Humus bildende Stoffe, als vorzügl. Düngemittel für Felder, Wiesen, Gärten ꝛc. sollen einzeln am Lager des Spediteurs Röttger hier am **Donnerstag,** dem 5. Dezemb. d. J. nachm. 1 Uhr, öffentlich meistbietend versteigert werden.
Derschlag,
den 26. Nov. 1907.
Ernst Tappe.

Winter-Birnen!!

Beste Koch- und Einmach-Birnen,
Pfd. **10** Pfg.,
10 Pfd. **85** Pfg.,
Centner **8** Mark,
in den Filialen von
Gravel & Heiden.



Am Samstag morgen d. 30. Novbr. komme ich mit einer schönen Auswahl hochtragender **Kühe** an meinem Hause in Gummersbach an, wozu ich Käufer freundlich einlade.
Friedrich Eries.

16891 Gewinne
i. W. v. **300,000 Mk.**
60,000, 40,000, 25,000 M. W.-Hauptgew. **Berliner Kolonial-Lose** nur 1 M., franko Liste 30 Pfg. mehr. Ziehung 5. Dez. und folgende Tage, bitte sofort zu bestellen.
J. Hammerschmidt, Losegeschäft, Attendorn.

Ein Mahl- und Sägewerk

mit bedeutender Wasserkraft, zu jedem anderen Betriebe geeignet, steht preiswerth zu verkaufen. Offert. unter G. Z. 624 an die Exp. d. Ztg.

Wohnung

von 5 Zimmern, evtl. 4 Zimmer und 1 Mansarde, für sofort gesucht.
Gefl. Offerten mit Preisangabe an die Expedition dies. Zeitung unter G. Z. 623

Kleines Ladenlokal

in **Gummersbach,** in guter Verkehrslage, mit 3 bis 4 Zimmer zum 1. April 1908 gesucht.
Offerten mit Preisang. unter G. Z. 618 an die Expedit. der „Gummersbacher Zeitung" erbeten.

Auf Anfang Dezbr. in Gummersbach ein

möbl. Zimmer

mit voller Pension von sol. Herrn gesucht. Gefl. Angeb. unter G. Z. 625 an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Einfaches möbl. Zimmer

sofort gesucht.
Gefl. Offerten mit Preisangabe unter G. Z. 612 an die Expedition dieser Zeitung.

Zimmer mit voller Pension
zum 1. Dezember zu vermieten. **Kaiserstr. 9.**

Herren erhalten vorzüglichen
Mittags- u. Abendtisch.
Näheres **Blücherstr. 3.**

Junger, selbständiger
Bäckergehülfe
sucht dauernde Stelle. Wer, sagt die Exped. d. Ztg.

Sofort ein tüchtiger
Schlosser
auf 2—3 Monate ges.
Baubüro der Siemens & Schuckert-Werke Dieringhausen, Kreiselektrizitätswerk.

Suche für mein Fracht- u. Handelsgeschäft einen
tüchtigen Knecht
der zweispännig fahren kann.
August Sure
Rönsahl.

Braves, zuverlässiges
Dienstmädchen
findet dauernde, gute Stellg. zum 1. Febr. oder früher in Barmen. Nähere Auskunft bei **Frau Leyer, Gummersbach,** Unter den Linden 4.

Zur gefl. Beachtung!

In den ersten Tagen — bestimmt bis zum 30. dss. Mts. — treffen **ab Holland** mehrere Dutzend feine, elegante, neue Muster **Sessel** für **Erwachsene** und **Kinder** ein.

Die Sessel werden im Werte weit überschätzt —; für Erwachsene von Mk. 3.75 an bis zu 30 Mk.

Bei Bedarf bitte ich, im eigenen Interesse die ersten Tage benutzen zu wollen, da die günstige Gelegenheit vor Weihnachten nicht wiederkehrt.

Frau **P. Rath,**
Dieringhausen,
Spezialhaus für sämtl. Haus- u. Küchengeräte,
Spielwaren etc.

Puppen.



Spielwaren.

Die Eröffnung

meiner sehr sehenswerten

Weihnachts-Ausstellung

zeige ich hierdurch ergebenst an und lade zu deren Besuch freundlichst ein.

Kein Kaufzwang.

W. Hoerder vorm. Herm. Nörrenberg

Telephon 177. **Gummersbach.** Telephon 177.

Luxus- und Metallwaren.

Gold- und Silberwaren. Schmuck.

Galanterie- und Lederwaren.